

UPDATE.

Der Newsletter des Bistums Aachen.

**Für Nächstenliebe.
Für Menschenwürde.
Für Vielfalt.**



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Liebe:r Leser:in,

die Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen sind eine Zäsur. In Sachsen holte die in weiten Teilen rechtsextreme AfD 30 Prozent der Wählerstimmen. In Thüringen geht die AfD sogar als Wahlsieger hervor, ein Faschist gewinnt dort die Landtagswahl. Die aktuelle Ausgabe der KirchenZeitung für das Bistum Aachen beleuchtet in einem Schwerpunkt aus verschiedenen Perspektiven, wie rechtsextreme Propaganda verfängt und was wir für eine wehrhafte Demokratie tun müssen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihre Newsletter-Redaktion

Schwerpunkte in dieser Ausgabe

Schwerpunkt-Ausgabe der KirchenZeitung.

Perspektiven auf rechtsextreme Propaganda.

„Omas gegen rechts“ erhalten Aachener Friedenspreis.

Haltung.

L' Amour Rechtsradikalismus...?

Wie weit wirkt der organisierte Rechtsextremismus auf die Mitte der Gesellschaft ein?

Wie wirkt der organisierte Rechtsextremismus auf die Mitte der Gesellschaft ein? Michael Klarmann, Journalist mit dem Arbeitsschwerpunkt Rechtsextremismus und Rassismus, schreibt in seiner Bestandsaufnahme: „Neue Anhänger und Wähler wissen oft sehr genau, wen sie wählen – und vor allem, warum sie das tun.“ Der Mitgliederzuwachs bei der AfD verlief parallel zu den Berichten über das „Potsdamer Treffen“ und Korruptions- und Spionagevorwürfe gegen zwei Spitzenkandidaten für die Europawahl.

„Rechtsextremismus ist auf dem Weg, Teil der Popkultur zu werden“, stellte der Redaktionsleiter Politik und Magazin der „Rheinischen Post“, Martin Beyer, im Juni nach der Europawahl fest.

Beyer spielte darauf an, dass meist junge Menschen auf Partys und in Diskotheken zur Musik von Gigi D'Agostino „L'Amour toujours“ die frühere NPD- und Neonazi-Parole „Deutschland den Deutschen! Ausländer raus!“ skandierten. In rechten Kreisen wurde das Lied, das weder einen Text noch einen rechten Hintergrund hat, später nur noch als „Döp döp“ oder „Döp dödö döp“ bezeichnet. Alsbald wusste man auch außerhalb des organisierten rechten Spektrums, was das bedeutet. Nach mehreren Vorfällen bei dem Lied auf Feiern und Schützenfesten am Niederrhein distanzieren sich die betroffenen Schützenbruderschaften, andere untersagten im Sommer dann DJs und Musikern, das Lied auf Feiern und in Festzelten zu spielen. Im rechten Spektrum wurde nach ähnlichen Schritten immer wieder die Opfererzählung gestreut, dass „Woke“ oder „Linksrotgrüne“ nun mittels „Cancel Culture“ ein harmloses Lied verbieten. Sind Rassismus, Fremden- und Ausländerfeindlichkeit also Pop – und wie weit wirkt der organisierte Rechtsextremismus auf die Mitte der Gesellschaft ein?



Einfache Sprache, einfache Botschaft – damit erreicht die AfD viele Menschen.



Die AfD ist demokratisch gewählt. Doch steht die Partei auf dem Boden der Demokratie oder will sie sie abschaffen?

„Remigration widerspricht dem Grundgesetz“.

Sprachwissenschaftler Thomas Niehr über Hass-Rede und Sprach-Verrohung.

Woher kommt der Begriff Remigration? Was ist damit gemeint, und warum hat es nicht schon früher Demonstrationen gegen solche Pläne gegeben? Welche Rolle spielt die Sprache überhaupt in der Politik und insbesondere bei rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien? Darüber sprach die Kirchenzeitung mit Prof. Dr. Thomas Niehr, Lehrstuhlinhaber für Germanistische Sprachwissenschaft an der RWTH Aachen und 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Sprache in der Politik.



Hat sich intensiv mit der Sprache der Politik befasst: Prof. Dr. Thomas Niehr, Wissenschaftler an der RWTH Aachen.

Herr Prof. Niehr, bestimmt Sprache die Weltsicht?

Das war zumindest die Ansicht von Wilhelm von Humboldt, und viele Sprachwissenschaftler stimmen mit ihm überein. Das sieht man, wenn man viele Sprachen miteinander vergleicht und feststellt, dass sich mit den verschiedenen Begriffen für unterschiedliche Dinge und Vorgänge auch verschiedene Perspektiven eröffnen. Beispiel: Wir Deutsche putzen unsere Zähne, während andere Völker in ihren Sprachen die Zähne waschen. Wir haben nur ein Wort für „Himmel“, im Englischen aber gibt es mit „heaven“ und „sky“ dafür zwei Wörter mit verschiedenen Bedeutungen.

Die Weltsicht wird aber auch in einem grundsätzlichen-philosophischen Sinn von Sprache bestimmt?

Ja, Sprache bildet die Welt nämlich nicht ab, sondern ist die Perspektive, durch die wir sie sehen. Ich vergleiche es stets so: Sie ist kein Spiegel, sondern eine Brille. Wer von „Flüchtlingswelle“ statt von „Fluchtbewegungen“ spricht, der will damit eine Bedrohung und so etwas wie eine Naturkatastrophe andeuten: ein gutes Beispiel dafür, wie man mit Sprache Wirklichkeit konstruiert. Mit dem Wort „Flüchtlingskrise“ ist es ähnlich.

Dient die Sprache in solchen Zusammenhängen und bei rechtsradikalen Gruppierungen und Parteien auch dem Ziel, eine (Gruppen-)Identität herzustellen?

Die Sprache ist zweifelsohne ein Instrument, um sich zu identifizieren und die Einheitlichkeit einer Gruppe zu demonstrieren. Bestes Beispiel ist die Jugendsprache, die dazu dient, sich abzugrenzen, indem sie Begriffe verwendet, die Erwachsene nicht benutzen.

[Hier weiterlesen](#)

„Wenn wir abwarten, kann es für die Demokratie zu spät sein.“

Mahir Tokatli über Patentlösungen, die keine sind und komplexe Probleme.

Den Volksparteien laufen die Wählerinnen und Wähler weg, nicht nur in Umfragen gewinnen rechtspopulistische Parteien wie die Alternative für Deutschland (AfD) hinzu. Verlieren die demokratischen Parteien massiv an Bedeutung? Ist unser demokratisches System in Gefahr? Und wie lässt sich dieser Trend umkehren? Auf eine schwere Frage gibt es eine einfache Antwort: „Demokratische Parteien müssen einfach gute Politik machen“, sagt Politikwissenschaftler Dr. Mahir Tokatli vom Institut für Politikwissenschaft an der RWTH Aachen University im Gespräch mit der KirchenZeitung. Wie genau das geht? Darin liegt die Krux. Eine einfache Antwort gibt es hier nicht, auch keine Patentlösung für ein komplexes Problem. Aber durchaus ein paar Ideen, Anregungen und Kritikpunkte, aber auch die klare Aussage: „Wenn wir abwarten, kann es für die Demokratie zu spät sein.“



Dr. Mahir Tokatli lehrt am Institut für Politikwissenschaft an der RWTH Aachen University.

[Zum ganzen Text](#)

Zwischen Anfeindung und Zuspruch.

„Omas gegen rechts“ erhalten den Aachener Friedenspreis.



Maria Kehren (l.) und Verena Keppels sind die Gründerinnen der Aachener Ortsgruppe „Omas gegen rechts“.

Die „Omas gegen rechts“ (OGR) sind seit den Berichten über das „Potsdamer Treffen“ und den Massendemonstrationen gegen Rechtsruck und AfD die derzeit wohl am schnellsten wachsende soziale Bewegung in Deutschland. Gegründet 2017/2018, waren die OGR zwar oft in den Medien präsent, ihre lokalen Gruppen aber relativ klein. Heute gibt es nach eigenen Angaben in Deutschland rund 30 000 Mitglieder in über 200 Ortsgruppen. Kürzlich hat das Netzwerk den „Aachener Friedenspreis“ erhalten. Die KirchenZeitung sprach mit den beiden Gründerinnen der Aachener Ortsgruppe, Maria Kehren (64) und Verena Keppels (65). „Demokratie lebt von ganz vielen unterschiedlichen Meinungen, und da müssen wir wieder hin, dass wir wieder ein vielfältigeres Meinungsbild haben und man auch andere Meinungen aushält, solange sie keine roten Linien überschreiten“, sagt Maria Kehren.

[Hier Interview lesen](#)



Jetzt
einen Monat
gratis
testen

[Hier Probeabo abschließen](#)

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Sie haben Anmerkungen, Fragen oder Inhalte für uns?

Die Newsletter-Redaktion freut sich über Feedback und Anregungen.

Auch inhaltliche Beiträge sind herzlich willkommen.

Schreiben Sie uns an kommunikation@bistum-aachen.de

Letzte Ausgabe verpasst?

Hier können Sie die vergangenen Newsletter im Archiv nachlesen.

[Archiv besuchen](#)

Weitere Newsletter des Bistums.

Entdecken Sie die thematische Bandbreite unserer Bistums-Newsletter.

[Alle Newsletter ansehen](#)



Bistum Aachen – Stabsabteilung Kommunikation

Newsletter-Redaktion Steffi Sieger-Bücken und Jari Wieschmann

Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 243 | kommunikation@bistum-aachen.de

Impressum

Fotonachweis: Bistum Aachen, Michael Klarmann, Gerd Felder, Nathan Dreessen.

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese hier kostenlos abbestellen.